

Chronologie des Walfleischskandals

Die zeitliche Folge der Ereignisse in Japan

Der Walfleischskandal und der folgende Gerichtsprozess hat viele Wendungen genommen. Über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren wurde der Skandal um die Unterschlagung von Walfleisch recherchiert, aufgedeckt und vertuscht, um schließlich im ungerechtfertigten Gerichtsverfahren gegen zwei japanische Walschützer, Junichi Sato und Toru Suzuki zu gipfeln.

2008

Januar: Ein früheres Besatzungsmitglied der Walfangflotte nimmt zu Greenpeace Kontakt auf. Er erklärt, die Mannschaften würden regelmäßig große Mengen Walfleisch von den Schiffen mitnehmen und diese auf eigene Rechnung verkaufen. Greenpeace beginnt seine Recherchen, die sich über 4 Monate hinziehen.

15. April: Die *Nisshin Maru* legt in Tokio an, und ihre Besatzung geht mit mindestens 93 Kartons mit verdächtigem „persönlichen Gepäck“ von Bord. Deren Inhalt ist als „Pappe“, „Gesalzenes“ usw. deklariert, und sie werden an 30 Adressen verschickt.

16. April: Greenpeace-Aktivisten verfolgen einen der Kartons bis zur Seino-Lagerhalle in Aomori und nehmen ihn an sich, um seinen Inhalt zu prüfen und Beweise für die Behauptungen des Informanten zu sichern.

8. Mai: Junichi ruft Herrn Takahide Naruko an, den Vorsitzenden der Abteilung für Hochsee-Fischerei bei der japanischen Fischereibehörde, um etwas über „Walfleischsouvenirs“ zu erfahren. Naruko streitet ab, dass solche „Souvenirs“ verteilt werden.



Foto: Anlässlich einer Pressekonferenz präsentiert Junichi Sato einen Teil des sichergestellten Walfleisches

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

15. Mai: Greenpeace hält eine Pressekonferenz in Tokio ab, um den Medien die bisherigen Untersuchungsergebnisse sowie einen Karton Fleisch zu präsentieren und bringt damit den Skandal um die Unterschlagung von Walfleisch ans Licht. Gegen 12 Besatzungsmitglieder der *Nisshin Maru* wird Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft von Tokio erstattet.

20. Mai: Die Staatsanwaltschaft von Tokio bestätigt die Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens zum Walfleischskandal.

27. Mai: Junichi und Toru übergeben der Polizei von Aomori detaillierte Aussagen, in denen sie erklären, was sie getan haben.

11. Juni: Prominente Nachrichtenagenturen melden, die Unterschlagung werde nicht weiter verfolgt, wohingegen die Ermittlungen gegen Greenpeace fortgesetzt werden. An diesem Abend kommt es zu einem Treffen von Politikern, die den Walfang befürworten.

19. Juni: Junichi erhält einen Anruf von einem Fernsehreporter, der ihm mitteilt: „Du wirst morgen festgenommen. Deshalb würde ich gerne jetzt ein Interview mit dir führen.“

20. Juni: Junichi und Toru werden von 10 Polizisten festgenommen. Gleichzeitig durchsuchen mehr als 70 Polizeibeamte die Büroräume von Greenpeace Japan und die Privatwohnungen von 4 Mitarbeitern. Server und zahlreiche Dokumente werden beschlagnahmt. Die Medien erhalten einen Tipp, sodass sie ausführlich über die Festnahmen und Durchsuchungen berichten können. So wird Greenpeace in Japan quasi „geteert und gefedert“. Die meisten Nachrichten berichten kritisch über Greenpeace, obwohl sich manche Kommentatoren dafür aussprechen, den „wissenschaftlichen Walfang“ ebenfalls näher zu untersuchen. Am selben Tag verkündet die Staatsanwaltschaft in Tokio, dass die Ermittlungen gegen die Besatzungsmitglieder wegen der mutmaßlichen Unterschlagung eingestellt werden.

30. Juni: Vor japanischen Botschaften auf der ganzen Welt werden friedliche Protestkundgebungen abgehalten.

10. Juli: 35 internationale Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geben eine gemeinsame Erklärung heraus, in der sie ihre Besorgnis kundtun.

11. Juli: Junichi und Toru werden des Hausfriedensbruchs und Diebstahls angeklagt und bleiben in Haft.

14. Juli: Amnesty International bringt dem japanischen Premierminister gegenüber ihre Besorgnis zum Ausdruck.

15. Juli: Nach 26 Tagen in polizeilichem Gewahrsam – 23 davon ohne Anklage und ohne dass ihre Anwälte bei den Verhören anwesend sein durften – kommen Junichi und Toru gegen eine Kautions von je 4 Millionen Yen (ca. \$ 40.000 US-Dollar) frei.

18. Juli: Das Walforschungsinstitut ICR und das Walfangunternehmen Kyodo Senpaku überreichen einen einseitigen Bericht als Antwort auf die Aufforderung der japanischen Fischereibehörde, eine interne Untersuchung über den Unterschlagungsskandal durchzuführen. In dem Bericht heißt es, es habe keine Unterschlagung stattgefunden, da es sich bei dem Fleisch um „Souvenirs“ gehandelt habe.

2009

19. Januar: Nachdem Greenpeace sein Auskunftsrecht eingefordert hat, um Einsicht in die Unterlagen zu Walfleischverkäufen sowie in die in vergangenen Jahren von dem ICR verfassten Berichte zu bekommen, erhält die Umweltschutzorganisation nun die entsprechenden Dokumente. Diese sind jedoch so umfangreich zensiert, dass sie nahezu keine Information enthalten.

13. Februar: Die erste Anhörung vor der Hauptverhandlung findet statt.

19. März: Greenpeace beantragt die Freigabe von unzensierten Fassungen der am 19. Januar ausgehändigten Dokumente.

23. März: Bei einer Anhörung vor der Hauptverhandlung entscheiden die Richter in Aomori, dass die Anklage begründen muss, warum Beweismaterial zum Unterschlagungsvorwurf auszuschließen ist.

14. April: Nach einer weiteren Saison im Südpolarmeer legt die *Nisshin Maru* in Shimonoseki an. Der Brauch, der Besatzung Walfleisch als „Souvenir“ mitzugeben, wurde Insidern zufolge eingestellt.

15. Mai: Das Gericht in Aomori erklärt sich bereit, Beweismittel zur Unterschlagung von Walfleisch zuzulassen.

4. August: Bei einer Anhörung vor dem Hauptverfahren fordern die Richter die Anklage auf, alle Beweismittel im Zusammenhang mit der Unterschlagung zwecks Auswertung an sie auszuhändigen.

11. August: Das Gericht in Aomori lehnt den Antrag der Verteidigung ab, wichtige Beweismittel offenzulegen, darunter die polizeilichen Akten und Aussagen des Besitzers des Kartons mit dem unterschlagenden Walfleisch. Junichi und Toru legen beim Obergericht Sendai Einspruch ein.

5. Oktober: Das Obergericht Sendai lehnt den Antrag auf Offenlegung von Beweismitteln ab. Die Verteidigung geht mit ihrem Einspruch vor den Obersten Gerichtshof in Tokio.

November: Mehr als 3.000 Anwälte, Privatpersonen und Organisationen, darunter auch Amnesty International, schreiben an den Obersten Gerichtshof in Tokio und unterstützen den Einspruch.

18. November: Der Oberste Gerichtshof in Tokio weist den Offenlegungseinspruch zurück, und nimmt Junichi und Toru somit eine wichtige Möglichkeit, ihre Unschuld zu beweisen.

20. November: Eine weitere Anhörung vor dem Hauptverfahren vergeht, ohne dass es zu einer Einigung über Zeugen oder Beweismittel kommt.

2010

15. Januar: In der letzten Anhörung vor der Hauptverhandlung hat das Gericht alle fünf Hauptzeugen der Verteidigung zugelassen. Die Hauptverhandlung soll am 15. Februar um 10 Uhr beginnen.

15. - 18. Februar: Die Hauptverhandlung beginnt, kurz vorher lehnt es ein Berufungskomitee ab, die von Greenpeace gesammelten Beweise inklusive des Walfleisches zur Entkräftung der Diebstahls- und Hausfriedensbruchsvorwürfe vor Gericht zuzulassen. Erste Zeugen werden gehört.

15. - 19. März: Während des zweiten Prozessabschnittes erhärtet sich der Verdacht eines weitreichenden Skandals in der japanischen Walfangindustrie durch die Aussagen eines früherer Mitarbeiters der Fangflotte. Die Zeugen der Anklage verstricken sich dagegen in Widersprüche.

26. März: Das UN-Menschenrechtskomitee verurteilt offiziell die Verhaftung und weitere Behandlung der beiden Walschützer. Es wirft der japanischen Regierung Verstöße gegen nicht weniger als 5 Artikel der Menschenrechtscharta und des UN-Paktes für bürgerliche und politische Rechte vor, darunter das Recht auf freie Meinungsäußerung.

April: International haben sich über 250.000 Menschen für ein faires Verfahren und die Wiederaufnahme der Untersuchung zum Walfleischskandal eingesetzt. In Deutschland beteiligten sich weit über 30.000 Bürger an einer an den japanischen Botschafter gerichteten Petition.

14. Mai: Während des vorletzten Prozesstages verstrickten sich die Zeugen der Anklage weiter in Widersprüche oder können sich an ihre eigenen, unter Eid gemachten früheren Aussagen nicht mehr erinnern. Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte Navanethem Pillay bringt in einem Interview mit der größten japanischen Tageszeitung Asahi Shimbun ihr Entsetzen über das politisch motivierte Verfahren gegen die Greenpeace-Walschützer zum Ausdruck.

Ausblick: der letzte offizielle Verhandlungstag wird am 08. Juni sein. Unsere Anwälte gehen davon aus, dass die Staatsanwalt bis zu 5 Jahre Haft für Junichi Sato und Toru Suzuki fordern wird.